Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 40

Artikel: Das Verwaltungsreförmchen

Autor: Altheer, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-446047

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenig Most und wenig Wein, Wenig neues Gel am Hut — Schlechte Seiten, Brüderlein, Schlechter Lohn und schlechter Mut. Dunkler wird der Tage Schar Und der Regen weiter fällt — Daß ein Sommer heuer war, Weiß es einer auf der Welt?

Das Verwaltungsreförmchen

Ber Zundesrat hat beschlossen, einem allsälligen Zintog aus dem Schoße des Sländerates zuspssimmen, der verlangt, es sei der Zundesrat zu ermächtigen, zur sachlichen Zuskunsterteilung die Übsteilungschefs zu den Zerhandlungen der eidgenössischen Käte zuzuziehen.

Wenn die Käte auch gesprochen, blieben, wie vor Tag und Jahr, alle Stecklein ungebrochen, was durchaus nicht seltsam war.

Doch, nun regt man sich im Areise unsrer höchsten Gerrn gemach, sozusagen ausnahmsweise und ein bischen nach und nach.

Und man meint: "Es wäre schließlich... Gott, man könnte es ja tun ..., Sicher wär's nicht unersprießlich ... Oder? — Nicht? — Gewiß! — Jenun...

Wie man sieht, man ist sich einig; doch man wahrt den schönen Schein; denn man möchte nicht alleinig etwa gar das Schwungrad sein.

Wehe, wenn des Staates Schimmel in 34 scharsen Trab verfällt! Darum danken wir dem Himmel, daß ihm wer die Zügel hält. Paul Ultheer

Zu weit!

"Um Sie zu besitzen, folge ich Ihnen bis zum Ende der Welt!"

""O, ich gehe nicht so weit, mein Weg führt mich nur bis zum Goldschmied!""

"Dann erlauben Sie, daß ich mich zurückziehe, das würde mich zu weit führen."

Das Phosphorkleid

In einem kleinen Ort In Pennsplvania, Da ging Niß Beressord In einem Rock — na — na! Im Dunklen glänzte froh Das ganze Sestgewand — Es war von Phosphor so Entbrannt.

Und hin und her ist da Die helle Miß spaziert — Daß man sie deutlich sah, Sie hat es nicht geniert. "Nein: machts euch keinen Spaß — Philister slieht! Ich zeig' das alles, was Man gerne sieht!"

So ging modern die Miß
In Pennsplvania,
Durch Nacht und Sinsternis
Im Phosphorrock — na, na!
Leicht, daß auch Schwesel war Im Sunde mit der Maid —
Stammte vom Teusel gar Das Phosphorkleid?

Schlechte Zeiten

Sieht sich frostig überall
So die Aäh' und Weite an —
Was ist da im besten Sall
Mit dem Jammer, Freund, getan?
Nimm es hin, was einmal ist,
Nimm es hin, wie sich es zeigt —
Und zeigt so sich mancher Mist —
Der ist klug, wer denkt und schweigt.

Aus dem Auffatheft vom Gritli Wüest Der Maskenball

Ein Maskenball ist etwas lustiges. Er ist nur für große Leute. Sie sind halt manchmal froh, wenn man nicht weiß, ob sie es sind, wenn man wüßte, daß sie es wären, so könnten sie nicht tun, wie sie sind warum haben sie die Maskenbälle so gern. Sie machen sich manchmal so lusig, daß es traurig ist.

Es gibt aber auch noch andere Maskenbälle, wo es kein bischen lustig ist. Ich meine im Militärdienst. Dort muß man es für das Vaterland machen, was fehr nütlich ist. Die Goldaten muffen fich zur Strafe ganz schnell ein paar Mal nacheinander anderst anund abziehen. So ein Maskenball hebt das Ehrgefühl und die Vaterlandsliebe zum verwundern und die Hochachtung vor den Offizieren wird immer ärger. Weil viele selber so gern bööggen und wie lackierte Uffen herumlaufen, so meinen sie, sie können auch Maskenbälle austeilen, wenn sie schon wissen, daß die Rekruten taub werden, weil sie meinen, der Soldatenrock sei ein Ehrenkleid. — Ich wollte nur, der Bundespräsident könnte einmal hinterruggs 3ulugen, wenn man so das Schindluder macht mit den Goldaten. Er glaubt es ja doch nicht, wenn man es ihm verzellt. Aber wenn ich ihn einmal antreffe, so sage ich es ihm gleich, dann wird es wohl auf-

Der Wilhelm Tell würde auf seinem Denkmal wackeln, wenn er es wüßte. Er ist halt nicht beim Wille in die Lehre gegangen.

Lieber Nebelspalter!

Alassikeraufführungen können so gefährlich sein, wie Beleidigung der Staatsgewalt. Das soll kein Uphorismus sein. Das ist so. Denn es besteht ein kaufaler Jusammenhang zwischen den beiden Dingen. Ich habe einen Greund, der ift Schauspieler und mußte ihn am eigenen Leibe erfahren. Den kaufalen Zusammenhang. 211s er nämlich weinselig aus dem Nachspiel des Schauspiels herauskam, gesellte sich es war in Berlin — ein Schutzmann zu ihm. der ihn aufforderte, seine lauten Deklamationen auf der Straße einzustellen. Aber der wackere Mime hatte seine Kolle bombenfest inne und war im besten Juge . er sagte noch einen Sat - da wurde er verhaftet, kurzerhand auf die Wache geschleppt und — jett kommt der kausale Susammenhang mit der Alassikeraufführung - wegen Beleidigung der Staatsgewalt angeklagt.

Er hatte nämlich, als ihn der Schuhmann am Urm ergriff, pathetisch ausgerusen: "Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an!" Juvenal

Der fröhliche Lehrling

Meister: Jetz sägi zum letschte Mol: du söllischt nöd psise bim Schasse!
Lehrling: J schasse jo gär nöd, i psise bloß!

*

Saunerhumor :

Aichter: Also vorgestern sind Sie schon wieder besoffen gewesen! Sagen Sie, können Sie dem Trunk nicht entsagen? Wenn Sie so nüchtern sind wie heute, sind Sie der anständigste Mensch auf der Welt.

Ungeklagter: Und den wollen Gie gerade auf einige Wochen einsperren, Gerr Richter!" 3ng.

Aimm, ist diese Seit verirrt, Sest dein Liebchen an der Hand — (Jeder, der es sucht, der wird Eines sinden, ihm verwandt)
Und dann nehmt es srisch und froh, Das euch Liebe gerne weiht — (Und in dusci jubilo Lebt ihr so in schlechter Seit!)

Rheinfelderei

Jit das Salz euch dumm geworden Dort im Gaswerk, daß zehntausend Fränklein sehlen? Sind die Psorten Nicht versperrt, daß frech dort mausend In der Kasse macht' ein Loch — Ein Beamter?" — Stopst es doch! . . .

Schwerlich nur war's die Buchhaltung – Die Motive liegen tiefer Ju der häßlichen Gestaltung, Ber Kevisor (wohl entschlief er?) Ber die Aass in Ordnung hält, Oder ging er "über Seld"?

Auskunft ist uns sehr wilkommen, Denn wir sinden's unverständlich, Daß das Geld abhanden kommen Konnt' so schnell; wenn schon mehr ländlich Uns erscheinet eure Buch — Kaltung, die euch wird zum Sluch! . . .

Ein merkwürdiger Barometer

21m Biologischen Institut gegenüber dem Polytechnikum ist ein großes Relief der Minerva in Sandstein ausgehauen. Bei der Bearbeitung des Steines ergab sich an der rechten großen Sehe ein Sehler in Sorm eines sogen. Nestes im Stein, der durch Zement korrigiert wurde. Sur Freunde der Beobachtung der Witterung ergibt sich nun die selbst in meteorologischen Areisen Aufsehen erregende Tatsache, daß das Kühnerauge auf der Zehe der Minerva, das sich durch die wenig geschickt hergestellte Korrektur gebildet hat, sich zur besten Vorhersage des Wetters herausgebildet hat. Ist Regenwetter in Aussicht, so wird nämlich dieses Diana-Kühnerauge sofort dunkler, eine Erscheinung, wie sie mancher zu seinem Leidwesen am eigenen Körper konstatieren kann. Da der Grund dieser auffallenden Erscheinung nicht aufgeklärt ist, will ein demnächst sich hier niederlassender Dozent eine Sabilitationsschrift über die Gründe verfassen.

Diplomatie und Frieden

Wohl eine von den schönsten Sachen Ist in der Welt für Mensch und Vieh, Wenn Diplomaten Serien machen, Dann liest von einem Arieg man nie.

Xein Bajonett wird aufgepflanzet, Xein Gergeant dort im Selde flucht, Wo sonst der Sappeur eifrig schanzet Vergeblich nach dem Arieg man sucht.

Wenn Diplomaten Serien machen, Jil's Einvernehmen ideal Bei allen Völkern, dann kann lachen Des Sriedens warmer Gonnenstrahl,

Dann kann im Selde ungehindert Der Sriede leiten seinen Pflug, Der Ernte Segen ungemindert Erfreut uns reichlich und genug!

Es waren stets die Diplomaten (Wie auch im bürgerlichen Streit Es heut' noch sind die Advokaten!) Zur "Intervention" bereit!

Aur wenn dereinst bei Diplomaten
Die Serien siehn in Permanenz,
Dann können wir des Ariegs entraten —
Ja, felsenfest sieht die Sentenz!